



Deckblatt zum schriftlichen Erfahrungsbericht

Der Bericht ist ausgedruckt und unterschrieben an der Heimathochschule unverzüglich, spätestens aber innerhalb von 6 Wochen nach Ende der Förderzeit, einzureichen.

Persönliche Angaben

Name: Louisa Bäcker
Studienfach an der Burg: ZBK / Kunst
Gasthochschule: ACCADEMIA DI BELLE ARTI DI ROMA
Aufenthalt von/bis: März 2018 - Juli 2018

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung des Berichts

Ich bin damit einverstanden, dass der vorliegende Bericht im International Office der Burg veröffentlicht wird. Er wird Studierenden auf Anfrage zum Lesen ausgehändigt werden.

- Ja
 Nein

Einverständniserklärung zur Weitergabe der E-Mailadresse

Ich bin damit einverstanden, dass meine E-Mail-Adresse künftigen Interessenten, die sich über meine Erfahrungen am ausländischen Hochschulort aus erster Hand informieren möchten, auf Anfrage an das International Office zugänglich gemacht wird.

- Ja
 Nein

Vorschlag zur Gliederung des Berichts

1. Formalitäten (vor der Abreise, Einschreibung, Versicherung, Dokumente)
2. Unterkunft (Wohnheim oder privat, Preis, Qualität, Tipps)
3. Lehrangebot (Kurswahl, fachliche Betreuung an der Gasthochschule)
4. Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen an der Burg
5. Sonstiges: Fazit, Schwierigkeiten, Namen und Adressen von wichtigen Ansprechpartnern, Fotos

Erfahrungsbericht

Louisa Bäcker
Accademia di Belle Arti di Roma
SS 2018

Vor meiner Abreise war es sehr hilfreich mit dem international Office in Halle im Austausch zu stehen. So gab es z.B. ein Vorbereitungstreffen um Fragen hinsichtlich der Formalien und Unterstützungen zu klären, sowie Kontakte zur Hochschule und Ehemalige zu vermitteln.

Die Accademia in Rom hatte zu dieser Zeit auch schon ein Vorlesungsverzeichnis zu diversen Kursen online gestellt, welches mir ermöglichte, mich vorab über das Lehrangebot zu informieren. Zwar wurden die Kurse während des Semesters von Seiten der Accademia mehrmals verändert, aber um einen groben Überblick über Angebote und Dozenten zu bekommen, war dies trotzdem hilfreich.

Ich empfehle auch schon mal im Vorherein einzelne Dozenten in Italien per Mail zu kontaktieren um Zeiten und Örtlichkeiten abzusprechen.

Die Einschreibung und Kommunikation mit der Partnerhochschule lief zügig und unproblematisch ab. Alle weiteren Fragen konnten auch so schon per Mail geklärt werden. Bezüglich meiner Kranken- und Reiseversicherung konnte mir meine Krankenkasse weiterhelfen. Ab einem Auslandsaufenthalt von mehr als 3 Monaten muss man sich zusätzlich versichern lassen, auch in der EU.

Die Wohnungssuche aus der Ferne war anfänglich etwas problematisch, leider bietet die Accademia in Rom ihren Studenten keine Möglichkeiten der Unterbringung an. Ich habe online recherchiert und es gibt auch einen großen Markt in Rom, speziell auch für Erasmus-Studenten, jedoch sind die Hausregeln sehr streng (man darf z.B. keinen Besuch empfangen und muss oft eine hohe Kautionszahlung zahlen). Der Preis für ein Zimmer in einer WG liegt derzeit zwischen 500- 700 Euro.

Ich hatte großes Glück über Freunde ein günstiges Zimmer zu finden und empfehle Jedem, sich über die Facebookseite der Accademia zu informieren und Kontakt zu den Studenten vor Ort aufzunehmen. Am schwarzen Brett der Hochschulen gibt es auch Angebote und Kontakte. Ansonsten alle Freunde/ Bekannte informieren und anfragen. Sich auf diese Art umzuhören empfand alle hilfreicher als Airbnb oder andere Portale.

Der Wohnungsmarkt in Rom ist zudem sehr schnelllebig und es klappt dann doch meist spontan ein Zimmer oder eine Wohnung zu finden.

Gute Wohngegenden, fernab vom Tourismus in entspannter, authentischer Atmosphäre waren für mich: San Lorenzo, Pineto und die Gegend um die Metro- Station San Giovanni.

Die ersten zwei Wochen zu Beginn des Semesters waren an der Accademia Einführungswochen. Die Angebote sind sehr vielseitig und breit gefächert. Es wurde auch noch mal eine aktualisierte Liste mit weit über 70 verschiedenen Kursangeboten ausgelegt. In den ersten zwei Wochen können alle Studenten unverbindlich an den Kursen teilnehmen, mit den Dozenten sprechen und sich dann entscheiden. Es gibt teilweise sehr spezielle Angebote wie z.B. „Die Lehre vom harten Stein“, wobei die Einführung durchaus hilfreich ist.

Ein Wechsel der Kurse ist auch nach den zwei Einführungswochen noch möglich.

Sehr interessant empfand ich den Kurs Videoinstallation bei der Professorin Donatella Landi, der am Mediacampus der Accademia stattfindet. Dort gibt es nach Absprache mit deinem Dozenten, auch gute Möglichkeiten Technik auszuleihen. Donatella Landi spricht zur Not auch sehr gutes Englisch mit dir im Kurs und ist eine engagierte Professorin.

Zudem war der Italienisch- Sprachkurs, der ganz selbstverständlich für alle Austauschstudenten

angeboten wird, auch sehr hilfreich. Dieser findet regelmäßig statt, auch mehrmals die Woche. Der Professor geht auf das jeweilige Sprachniveau der Studenten ein und bietet daraufhin unterschiedliche Kurse an.

Atelierplätze vor Ort gibt es an der Hochschule nicht. Die Accademia hat von Montag bis Samstag von 7 bis 19 Uhr geöffnet und währenddessen kann man auch in den einzelnen Räumen, natürlich nach Absprache mit den Dozenten, eigenständig arbeiten.

Eine Möglichkeit die Arbeiten dort zu deponieren gibt es jedoch nicht.

Materialien und Werkzeug werden meist von den Dozenten für die jeweils gestellten Aufgaben vermittelt oder bereitgestellt. Es gibt vor Ort auch einige Werkstätten, wie zum Beispiel die Papier- und Druckwerkstatt, Außenräume für bildhauerische Arbeiten und Computerräume.

Diese sind immer während der Öffnungszeiten zugänglich.

Innerhalb des Semesters bietet die Accademia auch viele Workshops an, für die es auch Credit-Punkte gibt. Die Kommunikation mit den Dozenten und Kursteilnehmern läuft bis auf wenige Ausnahmen über Facebook und Whats App. Auch die Workshops, Aufgaben, Prüfungstermine und Examen werden so kommuniziert.

Die Hochschule vor Ort ist leider nicht besonders gut organisiert und es gibt wenig Ansprechpartner. Es gibt ein Erasmus- Büro welches 2-3 mal die Woche für ein paar Stunden geöffnet hat. Die Mitarbeiter können dann teilweise weiterhelfen, jedoch eher wenn es um Formulare, Kurwechsel und Kontaktadressen geht. Es fehlt auf jeden Fall an Zeit, Personal und auch Räumen. So gab es zum Beispiel für uns als neue Studenten keine Führung durch die verschiedenen Gebäude oder eine allgemeine Einführung in die Struktur der Accademia und Kurse.

Die ersten Wochen sind alle am rumrennen und suchen, da es mehrere Gebäude auf die Stadt verteilt gibt und niemand wirklich eine Ahnung hat wo was ist. Das war am Anfang sehr zeitaufwändig, auch das man sich jede Information alleine erarbeiten muss.

Die Dozenten sind jedoch entspannt und nehmen eine Verspätung und Missverständnisse nicht übel. Man sollte sich drauf einstellen, erst einmal viel Zeit mit Suchen und Warten zu verbringen. Selbst unter den Studierenden gibt es keine festen Ansprechpartner oder Tutoren. Auf der anderen Seite waren die Mitarbeiter/Innen sehr kooperativ als wir auf der Suche nach einen Ausstellungsraum zum Ende des Semesters waren, haben uns mehrere Adressen vermittelt und uns zudem noch eine angehende Kuratorin zur Seite gestellt.

Meiner Erfahrung nach sollte man an der Accademia wissen was man umsetzen möchte und mit konkreten Fragen und Anliegen auf mehrere Mitarbeiter zugehen.

Die manchmal etwas chaotische und ab und an zeitaufwändige Organisation der Hochschule wird jedoch durch das unglaubliche reichhaltig, kulturelle Angebote der Stadt Rom wieder gut gemacht. Unzählige Museen, Ausstellungen, Filmfestivals und Konzerte finden regelmäßig statt, welche einen ganz anderen Einblick ermöglichen.

Rom ist ein wunderbarer Ort für ein Erasmussemester und bietet viele Möglichkeiten sich inspirieren zu lassen und in Kontakt zu treten.

Eingang: 01.03.2019 BT



Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
International Office
Neuwerk 7
06108 Halle (Saale)

Deckblatt zum schriftlichen Erfahrungsbericht

Der Bericht ist ausgedruckt und unterschrieben an der Heimathochschule unverzüglich, spätestens aber innerhalb von 6 Wochen nach Ende der Förderzeit, einzureichen.

Persönliche Angaben

Name: MARIE GÜLTOW

Studienfach an der Burg: KUNST LEHRAMT GYMNASIUM

Gasthochschule: ACCADEMIA DI BELLE ARTI DI ROMA

Aufenthalt von/bis: 24.10.'18 - 28.01.'19

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung des Berichts

Ich bin damit einverstanden, dass der vorliegende Bericht im International Office der Burg veröffentlicht wird. Er wird Studierenden auf Anfrage zum Lesen ausgehändigt werden.

- Ja
 Nein

Einverständniserklärung zur Weitergabe der E-Mailadresse

Ich bin damit einverstanden, dass meine E-Mail-Adresse künftigen Interessenten, die sich über meine Erfahrungen am ausländischen Hochschulort aus erster Hand informieren möchten, auf Anfrage an das International Office zugänglich gemacht wird.

- Ja
 Nein

Vorschlag zur Gliederung des Berichts

1. Formalitäten (vor der Abreise, Einschreibung, Versicherung, Dokumente)
2. Unterkunft (Wohnheim oder privat, Preis, Qualität, Tipps)
3. Lehrangebot (Kurswahl, fachliche Betreuung an der Gasthochschule)
4. Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen an der Burg
5. Sonstiges: Fazit, Schwierigkeiten, Namen und Adressen von wichtigen Ansprechpartnern, Fotos

Ankunft

Da ich noch meine letzte Prüfung in Halle ablegen musste, konnte ich erst direkt zur ersten Semesterwoche nach Rom reisen. Die Stürme und Gewitter, die Ende Oktober und Anfang November vor allem in Norditalien, aber auch in Rom wüteten, verzögerten den Semesterstart um weitere 3 Wochen. Auf diese Weise war der Beginn in Rom zunächst sehr entspannt und es blieb viel Zeit, sich in der Stadt umzusehen und zurechtzufinden.

Da ich erst so spät aus Halle/Leipzig aufbrechen konnte, bin ich mit dem Flugzeug nach Rom geflogen, was wohl der günstigste und schnellste aller Wege ist. Alle weiteren Reisen zu Weihnachten und die Rückreise habe ich allerdings mit dem Zug unternommen. Mit ungefähr 12 Stunden am Tag und 16 Stunden in der Nacht besteht eine schnelle Zugverbindung zwischen Leipzig und Rom.

Unterkunft

Während meiner Zeit in Rom habe ich mir ein Zimmer in der Altstadt mit einer Kommilitonin aus Halle geteilt. Auf der Suche nach einer Unterkunft im Internet werden immer wieder Zimmer für zwei Personen angeboten, da die Mieten in Rom, je zentraler die Wohnungen gelegen sind, immer stärker ansteigen und für Leipziger/Hallenser Verhältnisse sehr teuer sind. Durch das Teilen des Zimmers konnte ich die Miete von der Erasmusförderung bezahlen, ohne noch etwas dazuzahlen zu müssen.

Bei der Zimmersuche hatte ich großes Glück. Meine Zimmernachbarin hatte sich bereits im Vorfeld an der Burg umgehört und mit verschiedenen Leuten Kontakt aufgenommen, die in Rom einen Auslandsaufenthalt absolviert hatten. Auf diese Weise erhielten wir die Kontaktdaten von Marco, einem Psychologieprofessor im Ruhestand, der seine Zweitwohnung, am zentralen Campo di' Fiori gelegen, immer wieder an Auslandsstudierende vermietete.

Marco hat sich um viele Dinge gekümmert und war ein guter Begleiter was bürokratische und organisatorische Dinge anbelangte. Er hat uns sehr unterstützt.

Lehrveranstaltungen

Durch die mehrtägigen Stürme Ende Oktober blieben nach meiner Ankunft die öffentlichen Einrichtungen zunächst geschlossen und die Akademieveranstaltungen verschoben sich um mehrere Wochen. Darauf folgte zunächst eine Woche der Kursvorstellungen, nach der sich die Studierenden erst für die verschiedenen Kurse entscheiden konnten. Letztendlich vergingen insgesamt 5 Wochen bis die Lehrveranstaltungen offiziell begannen.

Die Zeit an der Accademia war insgesamt eine unruhige Zeit und entsprach nicht meinen Erwartungen. Es konnte schon mal passieren, dass die ProfessorInnen zu spät oder gar nicht erschienen oder die Werkstattgegebenheiten ein Arbeiten dort nicht ermöglichten z.B. aus Mangel an Materialien. Die Studierenden haben keine eigenen Ateliers und können ausschließlich nur zu den Kurszeiten in den Werkstätten arbeiten, die zudem auch noch sehr schlecht ausgestattet oder viel zu klein sind. Grundsätzlich herrscht an der Accademia Anwesenheits- bzw. Unterschriftspflicht und so gibt es auch Kurse, in denen die Studierenden nur ihre Unterschriften setzen und die ProfessorInnen diesen auch akribisch hinterhereilen.

Nach drei Monaten, am Ende meines Aufenthaltes, war ich mit den Arbeitsweisen an der Accademia insoweit vertraut, dass ich nunmehr wusste, wie man sich einen Arbeitsraum beschafft und seine Arbeiten drucken und besprechen konnte. Auf diese Weise konnte ich meine Kurse noch rechtzeitig mit fertigen Arbeiten beenden.

Anerkennung

Wie schon eingangs angemerkt legte ich an meinem Abreisetag aus Deutschland in Halle die letzte Prüfung meines Studiums ab und musste somit die Kurse, die ich in Rom belegte, nicht in Halle anrechnen lassen. Dies gab mir die Freiheit, Angebote zu wählen, die für mich selbst von Bedeutung waren und kein Äquivalent in Halle benötigten. Durch die in Halle geförderte „künstlerische Praxis“ hätte ich aber wahrscheinlich auch keine Schwierigkeiten gehabt, mir die belegten Kurse anrechnen zu lassen. Das System in Rom hingegen ließ deutlich werden, wie verschult und kurslastig die Arbeit an der Accademia funktioniert und die Studierenden Punkten hinterher rennen, anstatt Freiraum für selbständige Arbeiten zu haben.

Fazit

Die Zeit in Rom verlief für mich zunächst etwas holprig. Auch wenn die Unterkunft von Halle aus bereits geregelt war, so hat sich doch der verzögerte Beginn des Semesters negativ ausgewirkt. Die Zeit, um kreativ zu arbeiten, war sehr kurz und durch meine frühzeitige Abreise - um einen Monat - kürzer als gedacht. Außerdem haben die übermäßig unorganisierten Abläufe an der Accademia dazu beigetragen, dass zunächst keine produktive Atmosphäre entstehen konnte.

Dennoch hat mich die chaotische Zeit an der Accademia animiert, Dinge und Gespräche einzufordern, sowohl im künstlerischen als auch im sprachlichen Bereich. Ich musste meine Ziele klarer formulieren und auch lernen, diese in Italienisch auszudrücken.

Auch auf zwischenmenschlicher Ebene musste ich mich daran gewöhnen, ein Zimmer und meinen Freiraum mit einer anderen Person zu teilen.

Darüber hinaus habe ich in jeder freien Minute die Kunststadt Rom in vollen Zügen genossen. Eine Stadt wie aus einer anderen Zeit. Meine Wege führten mich durch unzählige Kirchen und Palazzi, vorbei an wunderbarer Kunst direkt neben dem Trubel auf den angrenzenden Straßen. Der Aufenthalt in Rom ließ mir trotz der beschriebenen Unzulänglichkeiten Zeit, mich mit Kunst intensiv zu beschäftigen und das Leben in diesem Land zu analysieren. Ich habe täglich Kontakt zu Italienern gesucht, um meine vorhandenen Sprachkenntnisse zu vertiefen. Und nicht unerwähnt bleiben darf, dass ich das gute Essen, die menschenüberfüllten Plätze (selbst im Winter) und das milde Wetter nach meiner Rückkehr doch sehr vermisse.